

# Gefährliches Spiel

von Theodor Fontane (1819-1898)

1 Wir hatten in Swinemünde<sup>1</sup> verschiedene Spielplätze. Der uns liebste war  
2 aber wohl der am Bollwerk<sup>2</sup>, und zwar gerade da, wo die von unserem  
3 Hause abzweigende Seitenstraße einmündete. Die ganze Stelle war sehr  
4 malerisch, besonders auch im Winter, wo hier die festgelegten, ihrer  
5 Obermasten entkleideten Schiffe lagen, oft drei hintereinander, also bis  
6 ziemlich weit in den Strom hinein. Uns hier am Bollwerk herumzutummeln  
7 und auf den ausgespannten Tauen, so weit sie dicht über dem Erdboden  
8 hinliefen, unsere Seiltänzerkünste zu üben, war uns gestattet, und nur eines  
9 stand unter Verbot: Wir durften nicht auf die Schiffe gehen und am  
10 wenigsten die Strickleiter hinauf bis in den Mastkorb klettern. Ein sehr  
11 vernünftiges Verbot. Aber je vernünftiger es war, desto größer war unser  
12 Verlangen, es zu übertreten, und bei "Räuber und Wandersmann", das wir  
13 alle sehr liebten, verstand sich diese Übertretung beinahe von selbst.  
14 Entdeckung lag überdies außerhalb der Wahrscheinlichkeit; die Eltern  
15 waren entweder bei ihrer "Partie" oder zu Tisch eingeladen. "Also nur  
16 vorwärts. Und petzt einer, so kommt er noch schlimmer weg als wir."  
17 So dachten wir auch eines Sonntags im April 1831. Es muss um diese  
18 Jahreszeit gewesen sein, weil mir noch der klare und kalte Luftstrom  
19 deutlich vor Augen steht. Auf dem Schiff war keine Spur von Leben und am  
20 Bollwerk keine Menschenseele zu sehen.  
21 Ich, als der älteste und stärkste, war natürlich Räuber, und acht oder zehn  
22 kleinere Jungens - unter denen nur ein einziger, Fritz Ehrlich, es  
23 einigermaßen mit mir aufnehmen konnte - waren schon vom Kirchplatz her,  
24 wo wie gewöhnlich die Jagd begonnen hatte, dicht hinter mir her. Ziemlich  
25 abgejagt kam ich am Bollwerk an, und weil es hier keinen anderen Ausweg  
26 für mich gab, lief ich über eine breite und feste Bohlenlage fort auf das  
27 zunächst liegende Schiff hinauf. Die ganze Meute mir nach, was natürlich  
28 zur Folge hatte, dass ich vom ersten Schiff bald aufs zweite und vom  
29 zweiten aufs dritte musste. Da ging es nun nicht weiter, und wenn ich mich  
30 meiner Feinde trotzdem erwehren wollte, so blieb mir nichts anderes übrig,

---

<sup>1</sup> Świnoujście, deutsch: Swinemünde, ist eine Stadt in der polnischen Woiwodschaft Westpommern

<sup>2</sup> Als Bollwerk bezeichnet man im allgemeinen Bauwesen die aus einer Reihe eingerammter Pfähle bestehende Stützwand eines Erdkörpers.

31 als auf dem Schiff selbst nach einem Versteck oder wenigstens nach einer  
32 schwer zugänglichen Stelle zu suchen. Und ich fand auch so was und  
33 kletterte auf den etwa mannshohen, neben der Kajüte<sup>3</sup> befindlichen  
34 Oberbau hinauf, darin sich neben anderen Räumlichkeiten gemeinhin auch  
35 die Schiffsküche zu befinden pflegte. Etliche in der steilen Wandung<sup>4</sup>  
36 eingelegte Stufen erleichterten es mir. Und da stand ich nun oben,  
37 momentan geborgen, und sah als Sieger auf meine Verfolger. Aber das  
38 Sieiergefühl konnte nicht lange dauern; die Stufen waren wie für mich, so  
39 auch für andre da, und in kürzester Frist stand Fritz Ehrlich ebenfalls oben.  
40 Ich war verloren, wenn ich nicht auch jetzt noch einen Ausweg fand, und mit  
41 aller Kraft und, soweit der schmale Raum es zuließ, einen Anlauf nehmend,  
42 sprang ich von dem Küchenbau her über die zwischenliegende  
43 Wasserspalte hinweg auf das zweite Schiff zurück und jagte nun, wie von  
44 allen Furien verfolgt, wieder aufs Ufer zu. [...] Aber ich sollte meiner Freude  
45 darüber nicht lange froh werden, denn im selben Augenblick fast, wo ich  
46 wieder festen Boden unter meinen Füßen hatte, hörte ich auch schon von  
47 dem dritten und zweiten Schiff her ein jämmerliches Schreien und  
48 dazwischen meinen Namen, so dass ich wohl merkte, da müsse was  
49 passiert sein. Und so schnell wie ich eben über die polternde Bohlenlage<sup>5</sup>  
50 ans Ufer gekommen, ebenso schnell ging es wieder über dieselbe zurück.  
51 Es war höchste Zeit.

52 Fritz Ehrlich hatte mir den Sprung von der Küche her nachmachen wollen  
53 und war dabei, weil er zu kurz sprang, in die zwischen dem dritten und  
54 zweiten Schiff befindliche Wasserspalte gefallen. Da steckte nun der arme  
55 Junge, mit seinen Nägeln in die Schiffsritzen hineingreifend; denn an  
56 Schwimmen, wenn er überhaupt schwimmen konnte, war nicht zu denken.  
57 Dazu das eiskalte Wasser. Ihn von oben her so ohne weiteres zu erreichen,  
58 war unmöglich, und so griff ich denn nach einem von der einen Strickleiter  
59 etwas herabhängenden Tau<sup>6</sup> und ließ mich, meinen Körper durch allerlei  
60 Künste und Möglichkeiten verlängernd, an der Schiffswand so weit herab,  
61 dass Fritz Ehrlich meinen am weitesten nach unten reichenden linken Fuß  
62 gerade noch fassen konnte. Oben hielt ich mich mit der rechten Hand. "Pack  
63 zu, Fritz!" Aber der brave Junge, der wohl einsehen mochte, dass wir beide

---

<sup>3</sup> Die Kajüte (mittelhochdeutsch: kaiüte, „Wohnhütte“) ist ein Wohn-, Aufenthalts- oder Schlafräum eines Schiffes.

<sup>4</sup> Veraltet für Wand

<sup>5</sup> Anlage aus Holzbohlen

<sup>6</sup> in der Seemannssprache ein gedrehtes Seil

64 verloren waren, wenn er wirklich fest zupackte, beschränkte sich darauf,  
65 seine Hand leise auf meine Stiefelspitze zu legen, und so wenig dies war,  
66 so war es doch gerade genug für ihn, sich über Wasser zu halten.  
67 Er blieb in der Schwebel, bis Leute vom Ufer herankamen und ihm einen  
68 Bootshaken herunterreichten, während andere ein Boot losmachten und in  
69 den Zwischenraum hineinfuhren, um ihn da herauszufischen. Ich  
70 meinerseits war in dem Augenblick, wo der rettende Bootshaken kam, von  
71 einem mir Unbekannten von oben her am Kragen gepackt und mit einem  
72 strammen Ruck wieder auf Deck gehoben worden. Von Vorwürfen, die  
73 sonst bei solchen Gelegenheiten nicht ausbleiben, war diesmal keine Rede.  
74 Den tiefenden, von Schüttelfrost gepackten Fritz Ehrlich brachten die Leute  
75 nach einem ganz in der Nähe gelegenen Hause, während wir anderen in  
76 kleinlauter Stimmung unsern Heimweg antraten. [...]  
77 Meine Befürchtungen erfüllten sich aber nicht. Im Gegenteil. Am andern  
78 Vormittag, als ich in die Schule wollte, stand mein Vater schon im Hausflur  
79 und hielt mich fest, denn der Nachbar Pietzker hatte wieder geplaudert. [...]  
80 "Habe von der Geschichte gehört...", sagte mein Vater. "Alle Wetter, daß du  
81 nicht gehorchen kannst. Aber es soll hingehen, weil du dich gut benommen  
82 hast. Weiß alles. Pietzker drüben..." Und damit war ich entlassen.  
83 Wie gern denk' ich daran zurück, nicht um mich in meiner Heldentat zu  
84 sonnen, sondern in Dank und Liebe zu meinem Vater.

erschieden in „Meine Kinderjahre“ (1894)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fontane/gefspiel/gefspiel.html>

---

### Aufgabenstellung zu „Gefährliches Spiel“

1. Fassen Sie den Inhalt des vorliegenden Textes zusammen.
2. Der Text enthält Elemente einer Kurzgeschichte. Weisen Sie diese nach.
3. Charakterisieren Sie den Protagonisten Theodor<sup>7</sup> und gehen Sie dabei auch auf dessen Verhältnis zu seinem Vater ein.
4. Welche Gedanken kann der Text beim Leser von heute hervorrufen?
5. a) Begründen Sie Ihre Meinung zur Aussage in Zeile 84-85.  
*oder*  
b) Theodor und Fritz Ehrlich trafen sich am Tag nach den Ereignissen am Bollwerk in der Schule. Formulieren Sie einen möglichen Dialog zwischen den beiden Figuren, in dem sie die Ereignisse des Vortags Revue passieren lassen.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> Protagonist = Hauptfigur; Name aufgrund des Erscheinens im autobiografischen Roman „Meine Kinderjahre“ (1894).

<sup>8</sup> Vorbeiziehen von Erinnerungen vor unserem inneren Auge. Wenn wir etwas Revue passieren lassen, so erinnern wir uns intensiv an Vergangenes und gehen gedanklich nochmal alles der Reihe nach durch.